

No. 79. Freitag den 4. April 1834.

Preußen.

Berlin, vom 2. April. — Se. Majestät der König haben dem Superintendenten und Pastor Fechner zu Storchnest, im Regierungs-Bezirk Posen, die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Pastor Hergesell zu Ottendorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Kürassier Wilhelm Lösch, vom Garde-Kürassier-Regiment, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Putbus hier angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 22. März. — Se. Maj. haben unterm 12ten d. einen Ukas an den dirigirenden Senat gerichtet, wodurch die Maßregeln hinsichtlich der neuen Organisirung des öffentlichen Unterrichts in den westlichen Provinzen ergänzt worden. Es wird darin befohlen, daß die früher beabsichtigte Errichtung eines Lyceums zu Orscha für den Bezirk von Weiß-Rußland, welches mit der Zeit die aufgenommene Universität von Wilna ersetzen sollte, aus mehrfachen Rücksichten, besonders weil sich örtliche Ursachen dem Bau des dazu nöthigen Lokals hindernd entgegenstellten, und weil die St. Wladimir-Universität zu Kiew, dem Mittelpunkt der Industrie und des Handels jenes Theils von Rußland, die schon in diesem Jahr eröffnet wird, füglich die beiden zu Kiew und Orscha projektirten Lyceen ersetzen könne, unterbleiben und der dazu angewiesene Fonds zu Errichtung von Gebäuden und zu anderen nöthigen Ausgaben der St. Wladimirs-Universität verwandt werden soll.

Der General-Major Weitzenbreier ist zum Direktor des Instituts des Bergwerks-Ingenieur-Corps ernannt worden.

Die St. Petersburger Adels-Versammlung hat das Geschlecht des Fürsten Paskewitsch von Warschau, der zur Zahl der Gutsbesitzer des St. Petersburger Gouvernements gehört, aber bisher noch nicht in das Adels-Register dieses Gouvernements eingetragen war, in dieses Register aufgenommen und dem Fürsten am 9ten d. das Diplom darüber zustellen lassen. Se. Durchlaucht antwortete der Deputation, die ihm dasselbe überreichte mit folgenden Worten: „Die Ehre, meine Herren, welche Sie mir heute erweisen, weiß ich in ihrem ganzen Umfange zu schätzen; sie wird nie aus meinem Gedächtniß verschwinden. Dieser Tag ist einer der schönsten meines Lebens, und ich finde keine Worte, Ihnen meine ganze Erkenntlichkeit dafür auszudrücken.

Der Russische Chemiker Herr Beß hat eine Anweisung darüber herausgegeben, wie der Indigo beim Färben der Wolle und des Tuchs durch Berliner-Blau vollkommen zu ersetzen sey.

Oesterreich.

Wien, vom 19. März. — Die Post aus Konstantinopel ist angekommen; die Briefe sind aber noch nicht alle ausgetheilt; die wenigen, welche der Handelsstand erhalten, sind von keinem Interesse. Achmed Pascha wurde in der Hauptstadt erwartet. Er soll seinen Weg über Odessa genommen haben, um sich dort einzuschiffen. Die Russische Admiralität war schon früher benachrichtigt worden, ein Linienschiff in Bereitschaft zu halten, falls der Türkische Bevollmächtigte über Odessa gehen sollte. Bei Achmed Pascha's Abreise von Petersburg war dies noch nicht entschieden, da er in Moskau

Briefe von Konstantinopel vorzufinden hoffte, welche ihm vorschreiben würden, ob er den Weg über Odessa oder durch die Fürstenthümer zu nehmen habe. Geschähe Letzteres, so erschiene die definitive Ernennung der Hospodare in Konstantinopel als beschlossen, nachdem Achmed Pascha als Commissair bezeichnet wird, der die Einsetzung der Hospodare von Seiten der hohen Pforte vornehmen solle.

Es heißt, der hiesige Französische Botschafter, Graf v. Ste. Aulaire, werde Anfangs Mai einen Urlaub nehmen und auf mehrere Monate nach Paris gehen.

Wir haben über Genua Nachrichten aus Spanien und Portugal, die ein trauriges Bild von der Lage der Halbinsel entwerfen. Das Ansehen der Königin, wie jenes Dom Pedro's, soll bedeutend gesunken seyn, und die Hoffnungen der Prätendenten auf den Spanischen und den Portugiesischen Thron scheinen, nach diesen Briefen zu urtheilen, gewachsen zu seyn; die Zahl ihrer Freunde soll durch die verkehrten Maßregeln der Regentschaften von Madrid und Lissabon bedeutend zugenommen haben. Sie könnten, sagten Viele, um zur Regierung zu gelangen, nichts Besseres thun, als die Königin Christine und Dom Pedro ruhig schalten lassen, denn diese hätten das Mittel gefunden, sich nach und nach bei Jedermann verhaßt zu machen. Es wäre möglich, daß Don Carlos in diesem Sinne handelte, wodurch allein seine bisherige Unthätigkeit zu erklären wäre.

Deutschland.

München, vom 26. März. — In der hiesigen Zeitung liest man: „Neuerdings hat sich wieder das Gerücht verbreitet, daß die in der Schweiz befindlichen Polen, im Verein mit einigen andern politischen Abenteurern, in die Deutschen Nachbarstaaten einzufallen und insbesondere beabsichtigten, sich in den Besitz der Stadt Lindau zu setzen. Obwohl nun ein solches Unternehmen an und für sich als rein wahnsinnig und lächerlich erscheinen muß, auch Lindau sich ohnedies vollkommen im Stande befindet, einem solchen Angriffe nach Gebühr zu begegnen, vernehmen wir doch aus ganz zuverlässiger Quelle, daß für jeden möglichen Fall die dortige Garnison noch eine hinlängliche Verstärkung erhalten hat, und Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden sind, welche einem Unternehmen der angedeuteten Art noch ein ganz anderes Ende bereiten dürften, als das, welches der saubere Zug gegen Savoyen genommen. Wie lange aber wird man ein Paar Schweizer Kantonen noch verstatten, die Ruhe aller angrenzenden Staaten auf solche Weise täglich zu bedrohen, sie im tiefsten Frieden den Einfällen einer räuberischen Horde von Meuterern bloßzustellen, und alle Grundsätze des Völkerrechts, auf welchen das sociale Gebäude von ganz Europa beruht, höhnisch mit Füßen zu treten?"

Kassel, vom 21. März. — Wie man hört, wird Se. Königl. Hoheit der Kurfürst, sobald es die Witterung erlaubt, von Hanau eine Reise nach Baden antreten, wo ein Palais für denselben im Baue begriffen ist.

Der Kammerherr v. Schachten, der von der Kurhessischen Legation in Wien abberufen worden ist, um den durch das Ableben des Herrn v. Riviere erledigten Kurhessischen Gesandtschaftsposten am Königl. Französischen Hofe zu bekleiden, hat seine Reise nach Paris angetreten.

Das Staatsbudget für die neue dreijährige Finanzperiode, in dessen Feststellung das Hauptgeschäft des jetzigen Landtags bestehen dürfte, ist der Ständeversammlung wiewohl sie nun schon vier Wochen lang hier beisammen ist, noch immer nicht vorgelegt worden; die darauf bezüglichen Arbeiten im Finanzministerium sind noch nicht beendigt, doch hat der Landtagskommissair in vertraulicher Sitzung die Zusicherung ertheilt, daß das neue Finanzgesetzprojekt, eben so wie die Gemeindeordnung, binnen einer Frist von etwa 8 Tagen an die Ständeversammluug gelangen dürfte. Man hegt nicht ohne Grund die Erwartung, daß der neue so thätige Vorstand des Finanzdepartements mit dem Plan umgeht, unsern Staatshaushalt so zu ordnen, daß wenigstens jedes Deficit aus dem ordentlichen Budget verschwindet. Thatsache ist es indessen, daß die öffentlichen Einnahmen sich eher vermindert als vermehrt haben. Außer dem Ausfall, den die Staatskasse durch den Anschluß von Baiern, Wurtemberg und Sachsen an den Preußisch-Hessischen Zollverein an Transitogebühren erleidet, und der nach einer amtlichdn Berechnung jährlich 60,000 Thaler beträgt, verursacht die Herabsetzung des Chausseegeldes von 1 Ggr. auf 1 Sgr. per Meile, nebst Aufhebung der Pflaster- und Brückengelder, und Befreiung der Landleute vom Weggelde bei dem Transport ihrer Erzeugnisse, ebenfalls einen Ausfall von wohl 30,000 Thaler jährlich. Nach einer frühern Uebereinkunft hat sich unsere Staatsregierung verbindlich gemacht, den Münzfuß, der der Einundzwanzig-Guldenfuß ist, in Kurhessen einzuführen. Die Ausführung dieser Maßregel setzt indessen unser Finanzministerium in nicht geringe Verlegenheit, da sich für mehr als 3 Mill. im 22-Guldenfuß geschlagene Münzen in Kurhessen, vorzüglich in Niederhessen, in Cirkulation befinden, deren Einschmelzung und Umprägnng leicht einen Kostenaufwand von ein paarmal hunderttausend Thaler verursachen würde.

Hannover, vom 15. März. — Gestern versammelte sich unsere Kaufmannschaft unter dem Vorsitze des Herrn Packhof-Commissairs Hühne, um das Project des Herrn Taylor, eine Eisenbahn von hier über Celle und Lüneburg nach Hamburg, und eine zweite von hier nach Bremen betreffend, in Erwägung zu ziehen. Nachdem man die Gründe, welche für und gegen diese großartige Unternehmung angeführt werden können, angehört und mit Ruhe discutirt hatte, ward beschlossen, daß die Börsen-Deputation diesen Plan in seinem Detail untersuchen und die vor allem erst nöthige Genehmigung

der Regierung, welche jedoch auf keinen Fall fehlen kann, einzuholen. Unterdessen wird Herr Taylor sich nach London begeben, um Subscriptionen für diese auf Actien anzulegende Eisenbahnen zu sammeln, und um eine hohe Person daselbst, an welche Herr Taylor von hier aus dringend empfohlen worden ist, für eine Unternehmung zu gewinnen, die dem Hannoverschen Transito, dem Handel und der Ausfuhr roher und unverarbeiteter Producte höchst wohlthätig werden muß. Die Stadt Hannover würde, außer einer bedeutend zunehmenden Spedition, auch wegen des vielen Getreides und der nahen Barsinghäuser Steinbrüche, die Stadt Celle wegen ihrer Wolle, ihres Wachses und ihres Holzes, die Stadt Lüneburg wegen ihres Salzes und ihres Kalkes, durch diese Eisenbahn ganz besonders gewinnen. — In Betreff der Hafen-Anlage in Harburg hat der Herr Baurath Mosengel einen höchst passenden und großartigen Plan entworfen und unserer Regierung vorgelegt, welche ihn bereits genehmigte. Die zu diesem Bau erforderlichen 250,000 Thaler werden durch Actien zusammengebracht werden, von welchen die Stadt Harburg selbst für 50,000 Thaler nehmen wird. Da die Regierung sich für dieses Unternehmen sehr interessirt, so wird sie den Ständen die Uebernahme der noch fehlenden 200,000 Thlr. vorschlagen, und sollte, was wohl von der Weisheit der Stände nicht zu fürchten ist, diese sich zu einer solchen Bewilligung nicht verstehen, so ist die Stadt Harburg entschlossen, sich an Se. Majestät selbst zu wenden.

Frankreich.

Paris, vom 24. März. — Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter und der Nord-Amerikanische Gesandte hatten vorgestern Abend Privat-Audienzen beim Könige.

Der Messager, indem er der von der Quotidienne gemeldeten Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer Prinzessin beider Sicilien erwähnt, fügt hizu, daß der Neapolitanische Botschafter zu Paris auch die Vermählung des Vice-Königs von Sicilien mit einer der Töchter Ludwig Philipps betreibe.

Die Bureaus der Deputirten-Kammer haben sich vorgestern versammelt, um einen von Herrn Coulmann im Verein mit 115 seiner Kollegen überreichten Vorschlag zu prüfen; derselbe lautete folgendermaßen: „Vom 1sten Janur 1835 an, soll die Salz-Steuer auf 5 Fr. vom metrischen Centner vermindert werden. Von derselben Zeit an soll die Grundsteuer um 15 Centimen pro Fr. erhöht werden.“ Da nur zwei Bureaus die Verlesung des Vorschlages gestattet haben, so wird derselbe in öffentlicher Sitzung nicht weniger zur Sprache kommen.

Auf dem Französischen Lloyds hat man Nachrichten aus Madrid bis zum 16ten d. erhalten. An diesem Tage hatten in der Nähe der Wohnung des Herrn Burgos einige tumultuarische Auftritte statt, die jedoch ohne weitere Folgen waren. Die Herren Martinez de la Rosa und Gareli haben den Hof nach Aranjuez begleitet, wo sie, wie man sagt, bis zur Rückkehr der Königin nach Madrid bleiben werden. Die übrigen Minister werden sich jeden Sonnabend nach Aranjuez begeben, um dem Conseil beizuwohnen, das dort wöchentlich einmal gehalten wird. — Im Constitutionnel liest man: „Briefen aus Madrid vom 16ten d. zufolge, befand diese Stadt sich seit drei Tagen in einem Zustande der drohendsten Gährung. In Abwesenheit der Königin und eines Theils des Ministeriums ist der Korregidor von Madrid von der Stadt-Miliz insultirt worden; vor dem Hause des Herrn Burgos hat man Wachen aufgestellt. Patrouillen durchstreifen die Stadt. Eine liberale Bewegung ist in Sarragossa ausgebrochen; in Toledo sind zwei Bataillone der Königl. Garde auf Anlaß entgegengesetzter politischer Gesinnungen handgemein geworden.“

Die neuesten Nachrichten aus Spanien und namentlich aus den Baskischen Provinzen lauten günstig für die Partei des Don Carlos. Der Courrier français enthält zunächst Folgendes: „Die Karlisten haben einen coup de main auf Vittoria unternommen, der ihnen geglückt ist. Obgleich diese Stadt eine aus regelmäßigen Truppen und aus Milizen bestehende Garnison hatte, sind die Insurgenten doch in die Vorstädte eingerückt und haben sich, nachdem sie einige Posten niedergemacht, in der Stadt verbreitet, wo sie 100, nach andern Briefen 200 der angesehensten Einwohner festnahmen. Da die Truppen sich nicht für stark genug hielten, um dem Angriffe zu widerstehen, so schlossen sie sich in ihren Kasernen ein, wo sie auch nicht weiter beunruhigt wurden. Aber auch die Insurgenten zogen sich, nachdem sie die Stadt eine Stunde lang besetzt gehalten, wieder zurück, indem sie die verhafteten Einwohner als Geisel mit sich führten.“ — Der Indicateur de Bordeaux vom 22sten berichtet über denselben Gegenstand: „Es fehlt uns noch an näheren Details über den Einzug der Karlisten in Vittoria; man besorgt, daß die 200 Anhänger der Königin, die sie gefangen mit sich geführt, erschossen worden sind. Hier spricht man von nichts weiter, als von dem Einrücken des Don Carlos in Spanien. Einige behaupten, daß er an der Spitze eines Truppen-Corps in Galizien eingedrungen sey; Andere, daß man ihn in Biscaya erwarte, und daß in dieser Absicht seine Anhänger den Versuch machen wollten, sich Bilbao's zu bemächtigen.“ — Einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 20sten zufolge, trug man sich dort mit dem Gerüchte herum, daß die aus Vittoria gefangen weggeführten Einwohner in der That erschossen worden seyen. — Gleichzeitig mit diesen Nachrichten versichert das Journal des Débats in vollem Ernste, daß Dom Pedro von der Spanischen Regierung ein Hülfs-Corps von 10,000 Mann verlangt habe, und daß das Ministerium sehr geneigt sey, ihm solches zu bewilligen.

Im Mémorial des Pyrenées vom 18. März liest man: „In dem Augenblick, wo die Pariser Blätter und Privat-Briefe von der Auflösung oder einer bedeu-

tenden Verminderung der Observations-Armee an den Pyrenäen sprechen, wird der Horizont an dieser Grenze täglich drohender. Der Bürger-Krieg in der Halbinsel entwickelt sich mit neuer Wuth und unser Gebiet wird näher wie je durch die Parteien bedroht, die abwechselnd Sieger oder Besiegte sind." — Aus Saint-Jean-Pied-de-Port schreibt man vom 13. März: „Nach einer Waffenruhe von einigen Tagen, während welcher Quesada vergebens den Karlisten-Chefs Ausgleichungs-Vorschläge gemacht hatte, haben die Feindseligkeiten wieder mit einer neuen Thätigkeit begonnen."

Das Journal von Saragossa vom 15. März meldet: „Durch Dekret der Königin vom 12ten d. ist, um die Wirksamkeit der Staats-Gewalt zu erleichtern, und um die Machinationen der Insurgenten zu vereiteln, Folgendes verordnet worden: „„1) Die Präfekten werden sich, für jetzt, in Allem, was die Polizei betrifft, mit den die Militair-Divisionen kommandirenden Generalen verständigen, die ihrerseits mit dem General-Präfekten der Polizei in Verbindung treten und auf diesem Wege ihre Depeschen an die Regierung senden werden. 2) Die Gouverneure der Plätze werden die Functionen der Polizei in ihren respektiven Städten und deren Begrenzung bis auf die Strecke eines Kanonenschusses von den Wällen ausüben." Dies ist eine unbeschränkte, den General-Capitainen bewilligte Gewalt, oder besser zu sagen, ein permanenter Belagerungs-Zustand im ganzen Königreich."

Vorgestern Abends um 11 Uhr hat der Polizei-Präfekt eine große Anzahl Verhafts-Befehle unterzeichnet, die gestern vollzogen wurden. Unter anderen ist ein Herr Amand, Student der Rechte, verhaftet worden, weil man ihn beschuldigt, vor einigen Tagen, als Chef einer Section der Gesellschaft der Menschenrechte, Feuergewehre und Munition vertheilt zu haben.

Paris, vom 25. März. — Der Englische Botschafter Lord Granville begab sich gestern in Begleitung des Lord Durham zu dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bei dem sie lange verweilten.

An mehrere Regimenter, die in den östlichen Departements garnisoniren, sind Befehle abgegangen, wonach sie sich den Grenzen der Schweiz nähern sollen. Einige Regimenter im Süden sind nach Bayonne und Perpignan aufgebrochen, um das Observations-Corps an den Pyrenäen zu verstärken. Hiernach wäre von einer Verminderung dieses Corps keine Rede.

Zu Metz ist der Befehl angekommen, unverzüglich 1600 Pferde der Artillerie zu verkaufen. Auch verbreitet sich das Gerücht, daß am 1. April alle unter den Fahnen befindlichen Militairs aus der Klasse von 1826 entlassen werden würden.

Man versichert, daß die Regierung eine telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten habe, welche melde, daß daselbst ein Engl. Courier mit Depeschen aus Madrid vom 22sten d. M. angekommen sey. Die Nachrichten aus jener Hauptstadt sollen nichts weniger als zufriedenstellend seyn, indem die Aufregung noch immer fortdauert, und täglich eine Menge Verhaftungen stattfinden.

Die Quotidienne theilt folgendes Bulletin der Carlisten über den Angriff auf Vittoria mit: „Königl. Armee von Navarra. Narvagas, 18. März. Die Regierungs-Junta hat folgenden offiziellen Bericht von dem General-Commandanten erhalten: „Ich habe das Vergnügen, Ewr. Excellenz zu melden, daß ich diesen Morgen um 9 Uhr die Stadt Vittoria auf drei verschiedenen Punkten angreifen ließ. Die Kolonne des linken Flügels drang schnell bis zum Hauptplatze vor und richtete ein großes Gemetzel unter den Feinden an, die nur dadurch nicht alle in unsere Hände geriethen, daß sie sich in die Häuser zurückzogen. Die Angriffs-Kolonne des rechten Flügels concentrirte ihre Streitkräfte, um sich mit einer Kolonne von 200 Peseteros (Milizen) zu messen, die plötzlich in ihrem Rücken erschien. Sie griff dieselbe mit großem Nachdruck an, warf sie, und alle Militairs, aus denen sie bestand, sprangen über die Klinge, so sehr waren die Unsrigen durch ihren Widerstand gereizt. Dieser Vortheil, der uns wenig Leute kostete, hat die Division mit Enthusiasmus erfüllt, welche den tausendfach wiederholten Ruf: „Es lebe der König!" ertönen ließ. Die Truppen, die zu gleicher Zeit in der Stadt kämpften, haben sich dort drei Stunden gehalten, worauf ich Befehl zum Rückzuge gab. Unser Verlust ist noch nicht näher bekannt, allein ich kann Ihnen versichern, daß er unbedeutend ist. Um Eurer Excellenz diese Nachricht unverzüglich zu übersenden, gehe ich in keine Details ein. Die Truppen, die einen Eilmarsch von 12 Stunden gemacht hatten, waren sehr ermüdet, allein sie hörten keinen Augenblick auf, den Enthusiasmus zu zeigen, der sie charakterisirt. Gott erhalte Sie ꝛc.

Th. Zumala Carreguy."

In Bordeauxer Blättern vom 22sten d. liest man: „Der General Lorenzo wird in Estella von denselben Truppen, die unter Zumalacarreguy in Vittoria einrückten und dann wieder dorthin zurückkehrten, von wo sie aufgebrochen waren, blokirt. In einem Treffen, daß so eben zwischen dem Oberst Jauregui und den Insurgenten bei Legeueytio stattgefunden hat, sind den Letzteren einige Mann getödtet und mehrere verwundet worden. Die Truppen der Königin hatten zwei Todte und einige Verwundete. Bei Lumbier haben Zumalacarreguy's beide Favorit-Bataillone ein Gefecht mit einer Kolonne der Truppen der Königin und den Catalonischen Freiwilligen gehabt. Die Insurgenten mußten sich zurückziehen und schienen anfangs die Richtung nach Saragossa zu nehmen, wurden aber dann zu Pampelona gesehen; man feuerte einige Kugeln auf sie ab, worauf sie mit dem Ruf: „Es lebe Don Carlos!" antworteten und sich sodann nach St. Sebastian zurückzogen."

Spanien.

Madrid, vom 16. März. — Alle Projecte zu Anlehen werden zurückgewiesen; die öffentliche Meinung ist ganz gegen sie. Für die Cortesbons ist wenig Hoff-

nung vorhanden; man will in dieser Hinsicht die Politik der Restauration nicht aufgeben. — Die Stadtmiliz zählt jetzt in Madrid ungefähr 1900 Mann. Der Handelsstand hat sich im Allgemeinen entfernt gehalten. Man begreift kaum diese Apathie, da doch gerade dieser Stand am meisten leiden würde, wenn die Carlistische Partei triumphiren sollte. — Am St. Josephstage, am 19ten d. M., erwarten wir neuerdings eine Schilderhebung; die Carlisten kündigen sie wenigstens laut an. Wir werden sehen, ob sie ihr Vorhaben ausführen.

Unter den Spanischen Küsten und Grenz-Karabiniren reißt neuerdings Desertion ein. Der Grund dieser Erscheinung sind entweder die Ränke der Karlisten, oder ist es die durch einen Aufruf Quesadas — in welchem er sagte, jede Division soll durch ein Corps jener Karabiniere als Spionen begleitet werden — hervorgebrachte Erbitterung.

England.

London, vom 25. März. — Der Russische General-Konsul Herr Benkhausen ist abermals mit einem Auftrage von hier nach St. Petersburg abgegangen, von wo er erst vor Kurzem hierher zurückgekehrt war, nachdem er daselbst öftere Unterredungen mit Sr. Maj. dem Kaiser gehabt hatte.

Graf Durham hat, dem Vernehmen nach, seine beabsichtigte Reise nach dem Kontinent für jetzt aufgegeben, weil er die Bill in Bezug auf das Wahlrecht der Stadt Warwick nach den Osterferien durch das Oberhaus bringen will.

Aus Irland hört man wieder von neuen Ruhestörungen. In der Grafschaft Tipperary will das Landvolk keine Pachten und Steuern mehr bezahlen und in der Königin-Grafschaft brechen die Unruhestifter bei hellem Tage in die Wohnhäuser ein.

Der bekannte Englische Arzt Dr. Clarke ist vom König Leopold wegen der bedenklichen Krankheit seines Sohnes nach Brüssel berufen worden.

Den letzten Nachrichten aus Kanada zufolge, scheint daselbst große Gährung zu herrschen; im Februar hatte das Repräsentanten-Haus von Nieder-Kanada auf den Antrag des Sprechers Herrn Papineau vermittelst einer Reihe von etwa 70 Beschlüssen sehr revolutionnairen Inhalts den General-Gouverneur Lord Aylmer in förmlichen Anklage-Zustand versetzt. Zugleich wurde beschlossen, eine National-Versammlung einzuberufen und die Depeschen des Kolonial-Secretairs Herrn Stanley aus dem Protokoll des Hauses zu streichen. Die Kanadier beschweren sich über Verletzung ihrer Gesetze und ihrer Verfassung und drohen der Englischen Regierung gewissermaßen mit Aufkündigung des Gehorsams.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. März. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern von Berlin wieder hier eingetroffen.

Der Graf W. F. v. Reede, welcher von dem Könige mit einer besonderen Mission an den Herzog von Nassau beauftragt ist, geht heute an seinen Posten ab.

Das Amsterdamsche Handelsblatt sagt mit Bezug auf die von Belgischen Zeitungen verbreitete und sogar in der Belgischen Kammer zur Sprache gekommene Rüstung der Holländer, um eine neue Invasion in Belgien zu veranstalten: „Für unsere Landsleute bedarf es sicherlich kaum einer Widerlegung so abgeschmackter Gerüchte; da man jedoch im Auslande aus dem Stillschweigen der Holländischen Blätter schließen kann, daß an jenen Nachrichten doch etwas Wahres seyn möge, so glauben wir berichten zu müssen, daß uns von den sogenannten Rüstungen durchaus nichts bekannt sey. Im Gegentheile sind die vielen Beurlaubten, die sich in ihrer Heimath befinden, noch nicht wieder einberufen worden und unser Correspondent im Hauptquartiere erwähnt durchaus nichts von einer bemerkenswerthen Truppenzusammenziehung. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien wird nächstens dort zu einer Heerschau erwartet und die Vorbereitungen dazu sind es wahrscheinlich, die zu allen jenen Gerüchten Anlaß gaben, womit man jetzt die armen Belgier in Todesangst jagt."

Belgien.

Brüssel, vom 26. März. — Im gestrigen Blatte des Independant liest man: „Die Nachrichten, die uns heute von der Grenze Nord-Brabants zukommen, gestatten uns nicht mehr, daran zu zweifeln, daß Holland irgend eine neue Feindseligkeit im Schilde führt. (Vgl. den Artikel Niederlande.) Die Truppen, so wie die Artillerie sind bereit, sich in Marsch zu setzen; es scheint, daß die Holländer nur die Ankunft ihres Chefs abwarten, um eine Bewegung vorwärts zu machen. In dieser Lage hegen wir die Hoffnung, daß der Kriegsminister nicht schlummere, daß der Chef des Generalstabes auf seinem Posten seyn werde, und daß hinreichende Streitkräfte bereit gehalten werden, um auf das erste Zeichen zu handeln."

Schweiz.

Der Schwäbische Merkur berichtet aus dem Jura vom 23. März: „Während man in den meisten Kantonen des ewigen Kämpfens und der Wirren müde, sich entschieden zur Ruhe und Ordnung neigt, wächst im Kanton Bern die Aufregung der Gemüther und die politische Leidenschaft mit jedem Tage in solchem Maaße, daß zu befürchten steht, es werden aus diesem Zustande nicht nur für Bern, sondern selbst für die ganze Eidgenossenschaft Folgen der unangenehmsten Art sich ergeben. Wenn irgend einem der sogenannten regenerirten Kantone ein großer Rath und eine Regierung zu wünschen war, die den Grundsätzen einer „Rechten Mitte" huldigten, so ist es Bern, das Jahrhunderte lang an eine rein aristokratische Regierungsform gewöhnt war, unter welcher es (man kann nicht umhin dies anzuerkennen), groß geworden ist. In einem Lande, mit

einer solchen Geschichte, mit so vielen durch eine lange Zeit geschaffenen aristokratischen Elementen, die sich eben deshalb nicht durch Gewaltstreiche vernichten lassen, wäre es höchst weise gewesen, von Anfang der politischen Umgestaltung Berns an, einem Mäßigkeits-Systeme zu folgen, das Vergangenes und Gegenwärtiges möglichst versöhnt und das den Einfluß des Alles vergiftenden Parteiwesens auf die Leitung der Landes-Angelegenheiten völlig ausgeschlossen hätte. Anstatt dessen ist leider und, man muß es sagen, nicht ohne Verschulden der Aristokratie, das Gegentheil geschehen. Denn wie billig und unbefangen man auch immerhin urtheilen mag, so kann man doch nicht umhin, in der gegenwärtigen Regierung von Bern und dessen großem Rathe eine Partei herrschen zu sehen, die es sich zur höchsten Aufgabe gestellt hat, durch jedes ihr zu Gebot stehende Mittel Alles zu vernichten, was ihrem ausschließlichen Systeme nicht frommt, und die Aristokratie mit Stumpf und Ziel auszurotten. Solche Bestrebungen sind zu unnatürlich, als daß sie zu einem erfreulichen Zwecke leiten könnten; sie müssen nothwendiger Weise zur Gegenwirkung der befeindeten Elemente aufreizen, und da diese keineswegs schon ganz unmächtig geworden sind, zu einem Kampfe führen, der, welches Ende er auch nehmen mag, nur zum Nachtheil des Landes ausfallen muß. Am Vorabend eines solchen Kampfes steht Bern im gegenwärtigen Augenblicke, und es sieht daher die übrige Schweiz mit Besorgniß auf die nächste Zukunft dieses Kantons hin. In jedem wohlgeordneten Staate gilt die Unabhängigkeit der Verwaltung der Gerechtigkeit von der Regierung für einen Hauptgrundsatz, und die Franzosen haben ihn bei ihrer letzten Staats-Umwälzung so sehr geachtet, daß, während das Personal in allen Zweigen der Staats-Verwaltung beinahe gänzlich geändert wurde, die unter der Restauration ernannten Richter ihre Stellen behielten. Berns großer Rath ist nun im Begriffe, seine Hand an das dortige Obergericht zu legen, weil dasselbe der herrschenden Partei des Aristokratismus verdächtig erscheint. Erlaubt er sich wirklich diesen Schritt, wie daran kaum zu zweifeln ist, so dürfte derselbe Folgen nach sich ziehen, die wir oben angedeutet haben, und die leicht zum Verderben der jetzigen Gewalthaber ausschlagen könnten.

Italien.

Neapel, vom 15. März. — Die Verbindung des Prinzen Leopold, Vicekönigs von Sicilien und zweiten Bruders des Königs, mit der Prinzessin Marie, Tochter des Königs der Franzosen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, und die Vermählung soll im Laufe dieses Frühjahrs gefeiert werden. Man verspricht sich viel Gutes von dem regen, lebendigen Geiste der jungen Fürstin, deren Erziehung die Schwester Ludwig Philipps, Prinzessin Adelaide, sich ganz besonders hat angelegen seyn lassen. In Palermo, wo das Fürstliche Ehepaar künftig residiren wird, hat diese Nachricht die freudigste Ueberraschung erregt, um so mehr, als die Prinzessin dort geboren ist, und bald dürfte die Schwesterstadt eine gefürchtete Nebenbuhlerin Neapels werden. Wie verlautet, wird die Königin der Franzosen ihre Tochter selbst hierher begleiten, und später erwartet man auch die Herzoge v. Orleans und Nemour zum Besuche hier.

Türkei.

Die Times enthält ein Privatschreiben aus Konstantinopel vom 25. Februar, worin es heißt: „Die Flotte wird mit großer Thätigkeit ausgerüstet. Der Oberbefehlshaber der Artillerie, Halil Pascha, ist unerwartet nach Adrianopel abgesandt worden, um die dort stehenden Truppen unter sein Commando zu nehmen. Ein Theil derselben wird an der Küste der Meerbusen von Saros und Enos entlang stationirt werden; die übrigen werden die Garnison der Dardanellen verstärken. Nach den Eisenwerken zu Samakoff sind die dringendsten Befehle abgefertigt worden. Nach Sivas sind neue Verstärkungen abgegangen. Reschid Mehmed Pascha bildet daselbst ein Lager, welches 30—40.000 Mann umfassen soll. Achmed Pascha wird vom Sultan mit Ungeduld zurückerwartet. Mahmud wird ihn wahrscheinlich nach seiner Rückkehr an die Spitze der Verwaltung stellen. Man glaubt, daß er am 10. März hier eintreffen wird. — Ibrahim Pascha, der von seinem Vater nach Kahira eingeladen war, hat Contre-Ordre erhalten. Er ist jetzt sehr angelegentlich mit der Verstärkung seiner Armee beschäftigt. Die Mißhelligkeiten zwischen dem Sultan und Mehmed Ali, die eine Zeit lang im Schlaf gewiegt waren, sind auf dem Punkt, wieder auszubrechen. Der freundliche Empfang, der dem Aegyptischen Admiral Osman Nureddin, dem Selim Pascha, dem Izzed-Bey und anderen Ober-Offizieren, die den Dienst Mehmed Ali's verlassen haben, von Seiten des Sultans zu Theil wurde, hat Jenen bitter gekränkt.“

Alexandrien, vom 15. Februar. — Nicht nur das Wasser und Stürme bedrohen uns mit Unheil, sondern auch das Feuer. In der Nacht vom 11ten auf den 12ten brach ein furchtbares Feuer auf einem Linienschiff von 64 Kanonen aus, das im Hafen vor Anker lag. Das Schiff, das zum Glück kein Pulver am Bord hatte, wurde vom Feuer fast ganz verzehrt. — Mehemed Ali mit seinen Ministern verweilt in Cairo, wo auch Ibrahim Pascha aus Syrien erwartet wird, um sich mit seinem Vater zu besprechen. Man glaubt, Mehemed Ali werde noch zwei Monate in Cairo bleiben. Ebendaselbst sind die Europäischen Konsuln, zu denen vor Kurzem auch der Russische gekommen ist. Ihr Hauptzweck ist die Handhabung und feste Begründung des Friedens im Türkischen Reiche und Verhinderung aller etwanigen ferneren Angriffe auf die, an das Aegyptische Gebiet grenzenden Länder des Türkischen Reichs. — Der bekannte Turki Bilmuz in Arabien soll nach den letzten Nachrichten vom rothen Meere auf der Flucht, nach Andern verhaftet seyn. Außer

Zweifel scheint es zu seyn, daß sein Aufstand unterdrückt ist, und die Aegyptischen Truppen Yemen und seine Häfen ohne weiteren starken Widerstand besetzen werden.

Miscellen.

Die Würtembergische Zeitung sagt: „Wir sind ermächtigt, dem Gerüchte zu widersprechen, daß der Graf Stanhope eine Belohnung auf die Entdeckung des Mörders von Kaspar Hauser ausgesetzt hat. Im Gegentheile fand derselbe seit mehr als anderthalb Jahren viele Gründe, an der Wahrheit der Geschichte von Kaspar Hauser zu zweifeln, und es schien ihm auch, daß bei der Erzählung der angeblichen Ermordung des Unglücklichen mehrere sehr verdächtige Umstände vorkommen.“

Mehrere Pariser Journale hatten von dem angeblichen Nachlasse eines Königs von Madagascar, eines gebornen Franzosen, Namens Bonnet, gesprochen, und denselben auf nicht weniger als 75 Millionen Franken geschätzt. Der Moniteur zeigt nun an, daß dieser Nachlaß gar nicht existire, und daß alle Nachforschungen keine Spur, weder von dem vorgeblichen Könige, noch von seinem nachgelassenen Erbe hätten erblicken lassen.

Der jährliche Gehalt des Sprechers (Präsidenten) im Engl. Unterhause ist 6000 Pfd. St., außer einer steuerfreien Amtswohnung. Ein Secretair ist ihm beigegeben, dessen Einkünfte sich auf 1000 Pfd. St. jährlich belaufen, wozu ebenfalls eine Amtswohnung gehört. Ferner giebt es drei Schreiber (Clerks) bei dem Unterhause, mit resp. 3500, 2500 und 2000 Pf. St. jährlichem Gehalt. Das Amt eines Serjeant at arms (Polizeibeamten des Hauses) wird mit 3000 Pf. St. jährlich bezahlt, und das eines Deputy-Serjeant bringt zwischen 800 bis 1000 Pfd. St. ein. Ausserdem sind noch vier Schreiber für die Ausschüsse und zwei Schreiber zu deu Eintragungen da, deren Gehalte im Jahre 1832 4339 Pfd. St. 10 Sch. 4 P. St. betrugen. Die Einkünfte der Clerks of the Journal (Schreiber der Tagebücher des Hauses) dagegen beliefen sich im Jahr 1832 auf 1662 Pfd. 6 Sch. 4 P.

Der Glasfabrikant Dorlodot in Anzin hat Dachziegel aus Glas erfunden; sie sind sehr fest und durchsichtig, und dürften besonders bei solchen Gebäuden von Nutzen seyn, wo das Tageslicht von oben einfallen soll.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 31sten März vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter Elise, mit dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Ludwig Weniger in Trebnitz, beehre ich mich hiermit allen meinen nahen und entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen und empfehle die Neuvermählten ihrem gütigen Wohlwollen. Breslau den 3ten April 1834.

Verwittw. Kaufmann Kopisch, geb. Scholtz.

Todes-Anzeigen.

Am 1. April d. J. starb zu Görlitz nach dreitägigem Unwohlseyn, vom Schlage gerührt, der Sec.-Lieutenant und Adjutant der 1sten Schützen-Abtheilung, Rudolph von Wolff, in einem Alter von 25 Jahren.

Das unterzeichnete Offizier-Corps, noch trauernd über den Verlust des im Herbst v. J. verstorbenen Sec.-Lieut. v. Debschütz, verliert in Zeit von 7 Monaten den zweiten Kameraden aus ihrer Mitte. Das Andenken an beide wird uns stets unvergeßlich bleiben; sie waren von Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen gleich geliebt und geachtet.

Görlitz und Breslau den 2. April 1834.

Das Offizier-Corps der 1sten und 2ten Schützen-Abtheilung.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir allen Verwandten und Freunden den am 31sten v. M. erfolgten Tod unseres innig geliebten Sohnes und Bruders, Rudolph v. Wolff, Lieutenant und Adjutant in der 1sten Schützen-Abtheilung zu Görlitz, am Lungenschlage, in dem Alter von 25 Jahren, ganz ergebenst an.

Indem wir dieses im tiefsten Schmerzgefühl den Herren Kameraden unseres dahingeschiedenen lieben Sohnes mittheilen, können wir nicht unterlassen, Denselben für die ihm so mannigfach erwiesene Freundschaft und Wohlwollen unsern herzlichsten Dank abzustatten.

Breslau den 3. April 1834.

H. L. v. Wolff.
Henriette v. Wolff, geb. v. Randow.
Henriette v. Wolff,
Pauline v. Kospoth, geb. v. Wolff,
Theodor v. Wolff, } als Geschwister.
v. Kospoth, Fürstl. Thurn- und Taxischer Oberförster, als Schwager.

Theater-Anzeige.

Freitag den 4ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Sonntag den 6ten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe“ frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

Als milde Gaben für die abgebrannten Armen in Neumarkt haben zur Beförderung mir übergeben:

10) G. ein Päckchen in blaugestreifter Leinewand, mit Kleidungsstücken. 11) Ein Ungenannter ein Packet Sachen in Packtuch, signirt F. v. Z. 12) Eine ungenannte Frau 15 Sgr. 13) G. F. S. 4 Rthlr.

W. G. Korn.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Nachtrag zum Programm vom 25. Januar 1834.

Es werden hiermit noch folgende Rennen ausgeboten:

No. 8. (Subscriptions-Rennen.) Pferde aller Länder. Die Besitzer reiten selbst.
Einsatz: Vier Friedrichsd'or. — Ganz Reugeld.
Bahn mit Hindernissen, wie bei No. 3 des Programms.
Einfacher Sieg.
Kein Normal-Gewicht.
Preis: Ein für die Einsätze anzuschaffender Pokal.
v. Schickfuß, Lieutenant im 1sten Kürassir-Regiment.

No. 9. Inländische (im Preußischen Staate gezogene) Pferde. Sie müssen rein von Erbfehlern, als: Spath, Schale, Hasenhacke und Staar, und nicht von entstellter Form seyn. Sie müssen dem Reiter gehorsam seyn, getrabt und galloppirt werden können und auf grader Linie am Zügel zurücktreten.
Freie Bahn: 1000 Ruthen.
Zweifacher Sieg.
Normal-Gewicht nach dem Alter modificirt wie bei No. 2 des Programms.
Preis: Der Sieger wird von dem Berliner Verein für Pferdezucht und Pferdedressur für 150 Friedrichsd'or gekauft.

No. 10. In Schlesien gezogene Pferde im Besitz von Landleuten. Mindestens 6 Bewerber.
Freie Bahn: 800 Ruthen.
Einfacher Sieg.
Kein Normal-Gewicht.
Preis: Die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Heinrich zu Carolath ausgesetzte Prämie von 100 Rthlr.
Dieses Rennen wird nicht an demselben Tage wie das Rennen für Landleute No. 4 des Programms stattfinden.
Anmeldungen sind offen bis zum 20. Mai d. J. Im Uebrigen wird auf die §§ 3 bis 8 des Programms hingewiesen.

Ferner hat ein Vaterlandsfreund noch folgenden Preis ausgesetzt, um die Zugkraft der Pferde zu prüfen:

Wettfahren mit Lastwagen.

Nur Eigenthümer selbst gezogener Pferde werden zugelassen. Mindestens 3 Bewerber.
Die Wahl des Wagens ist beliebig; die Bespannung ist zweispännig. Der Fuhrmann sitzt zu Pferde.
Ladung: Achtzehn Centner (ohne den Fuhrmann.)
Länge der Bahn: 300 Ruthen oder 1500 Schritt.
Melden sich mehr als 3 Bewerber, so wird in Abtheilungen nach dem Loose gefahren, und nach 20 Minuten Ruhe der Sieg unter den Abtheilungs-Siegern ausgemacht. Wer seinen Mitbewerbern das Gleis abschneidet oder ihnen in das Fuhrwerk fährt, ist des Preises verlustig und zum Ersatz des verursachten Schadens verpflichtet.
Preis: 30 Rthlr.
Von dem Verein erhält der Sieger eine Ehrenfahne.
Die Anmeldung ist offen bis zum 20. Mai d. J.

Breslau den 2. April 1834.

Das Directorium des Vereins.

Beilage zu No. 79 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. April 1834.

Wiesenverkauf, Zeit- oder Erbverpachtung.

Die dem Königlichen Fiscus gehörige sub No. 26. des Hypotheken-Buches zu Pohlanowitz belegene ehemalige Schirdewahnsche Wiesenparzelle von 7 Morgen 15 QRuthen Flächenraum, soll höherm Auftrage zufolge öffentlich an den Meistbietenden verkauft oder vererbpachtet, nach Umständen aber auch auf die 3 Jahre vom 1sten Mai 1834 bis dahin 1837 in Zeitpacht ausgethan werden. Hiezu steht auf den 8ten April d. J. Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Kretscham zu Pohlanowitz ein Termin an, wozu Erwerbs- und Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bekanntmachung der Bedingungen wird im Termine erfolgen, deren Einsicht kann aber auch zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte Ritterplatz No. 6. stattfinden. Zufolge derselben bleibt der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten, bis zu dessen Ertheilung aber jeder Licitant an sein Gebot gebunden, welches Letztere durch eine angemessene Caution gesichert werden muß.

Breslau den 14ten März 1834.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in das Königliche Salzgebäude auf dem Bürgerwerder verlegt worden ist, hat der Herr Provinzial-Steuer-Director es für angemessen erachtet, zur Bequemlichkeit für das Publikum, eine Special-Stempel-Debitsstelle in der Mitte der Stadt zu errichten, bei welcher alles Stempel-Papier von 5 Sgr. bis 100 Rthlr., gleich wie auch Karten und alle übrigen Stempel-Materialien zu haben sind. Diese Debitsstelle befindet sich im vormaligen Geschäfts-Locale des Haupt-Steuer-Amts, Ring No. 25., und wird auch von den dort anwesenden Beamten verwaltet werden. Im höhern Auftrage bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau den 29sten März 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Christiane Sopke, gebornen Klein zu Ober-Kunzendorf, Schweidnitzer Kreises, wird der Tuchmachergeselle Johann Gottlieb Sopke, welcher im December 1825 von Breslau aus angeblich auf die Wanderschaft nach Polen gegangen ist, sich am 19ten December 1825 zu Kalisch befunden hat, seit dieser Zeit aber weiter keine Nachricht von seinem Aufenthalte gegeben hat, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 5ten Mai c. Vormittags 10 Uhr hierselbst angesetzten Termine zu erscheinen und die weitere Verhandlung der Sache, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Entfernung desselben von seiner Ehefrau als bösliche Verlassung angesehen, und auf den fernern Antrag derselben, die Trennung der Ehe erfolgen, auch der rc. Sopke als schuldiger Theil erachtet werden wird.

Freiburg den 24sten Januar 1834.

Das Adlich von Gellhornsche Gerichts-Amt Ober-Kunzendorf.

Verpachtung.

Die zu Johanni d. J. abgelaufene Pacht des hiesigen Stadt-Brau- und Brenn-Urbars, nebst dem Raths-Keller-Schanke und Bier-Verlage nach Polsnitz und Landau, so wie die dazu gehörigen 16 Morgen Aeckern und Wiesen, und einem angelegten Garten mit einer neuen Kegelbahn, wird auf den 10ten April d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in der Brauerei selbst, auf anderweitige 3 Jahre ausgethan. Cautionsfähige Pächter werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen zu jeder Zeit bei dem Bürgermeister einsehen. Bei dem stattgehabten fast gänzlichen Neubaue der Brauerei und dem, durch das neu errichtete evangelische Kirchensystem herbeigeführten stärkeren Absatze, dürfte ein tüchtiger Brauer seine gute Rechnung finden.

Canth den 4ten Februar 1834.

Die Brau-Commune.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung wird den 28sten April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, eine Kreis-Thier-Schau, über Pferde, Rindvieh, Schaafe und Mastvieh sich erstreckend, auf dem sogenannten Anger bei Steinau a. O. abgehalten werden. Nach beendigter Thierschau findet öffentliche Versteigerung eines Theils der Schau-Thiere statt. Das für dieses, auf Verbesserung der Viehzucht im hiesigen Kreise, berechnete Unternehmen sich interessirende verehrliche Publikum, wird ergebenst eingeladen, demselben beizuwohnen.

Steinau den 29sten März 1834.

Die Kreisständische Censur-Commission.

Auctions-Anzeige.

Kommenden Sonnabend als den 5ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr sollen auf dem Dom, in der Probstei No. 6. verschiedenes altes Oder-Ufer-Bauholz und Späne, an den Meistbietenden gegen gleich zu erlegende Zahlung verkauft werden, welches hiermit Einem resp. Publico bekannt gemacht wird.

Breslau den 2ten April 1834.

Königl. Special-Wasser-Bau-Kasse. Baum.

Zu verpachten.

Termino Johannis 1834 wird auf dem Dominium Krolkwitz bei Domslau, Bresl. Kr., die Kuhpacht offen. Kautionsfähige Pachtlustige können sich daselbst melden.

Auctions - Anzeige.

Wegen Versetzung des Doctor und Professor Herrn Witte von hier nach Halle sollen sämmtliche Meubles, welche alle in sehr brauchbarem Stande sind, bestehend in Secretairs, mehreren Sophas, Stühlen, Schreibtischen, Porzellan, Bettstellen, überhaupt verschiedenes Hausgeräth, (so wie auch eine Mineralien-Sammlung) etc. etc. öffentlich versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin auf Montag den 7ten April a. c. von 9½ Uhr an in der Wohnung des Herrn Doctor und Professor Witte, Büttner-Strasse No. 31, im goldnen Weinfass, eine Treppe hoch, anberaumt, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen. Breslau den 25. März 1834.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

N. S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Auctionen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dass wir jede Art von Gegenständen zur öffentlichen Versteigerung, sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Die Fabrikation des Alauns,

nach den neuesten Verbesserungen von Anton Vollrath.

Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Der Feuerspritzen-Fabrikant.

Oder Anweisung, nicht nur die gewöhnlichen deutschen Feuerspritzen zweckmäßig und wohlfeil zu erbauen, sondern auch die englischen, so wie die in neuester Zeit in Anwendung gebrachten und höchst zweckmäßig befundenen Dampf-Feuerspritzen zu construiren. Von J. A. Föllner. Mit Abbildungen. 8. Preis: 15 Sgr.

Beschreibung und Abbildung

der in letzter Zeit neu erfundenen und verbesserten

Luftpumpen

von Anton Müller. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis: 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und in Breslau durch die Buchhandlung G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu beziehen:

Die Kunst alle Arten Abgüsse und Abdrücke

von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insecten rc. in Stanniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegellack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen aufs sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abklatschen und Beschreibung der neuesten franz. Clichirmaschine von Bernh. Ringelhardt.

Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Handbuch für Eisen- und Stahlarbeiter.

Enthaltend: Belehrungen, Eisen und Stahl nach den besten englischen Methoden zu härten und weich zu machen, zu durchbohren und zu löthen; Eisen in Stahl zu verwandeln; Bereitung des Gußstahls, Blasenstahls und dergl. mehr.

Von Th. Gill.

Aus dem Engl. 2te vermehrte Auflage mit Abbildungen. 8. Preis: 25 Sgr.

Abbildung und Beschreibung der in neuester Zeit sehr verbesserten und vervollkommneten englischen Drehbänke

von Eman. Klinghorn, mit 6. Abbild. 8. 25 Sgr.

G. Basse in Quedlinburg.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Musterblätter für Decorations- und Stubenmaler.

Eine vollständige Sammlung von Borduren, Arabesken, Plafonds, gothischen Verzierungen, Thür- und Fensterstücken, Säulen, Rosetten etc.

In antikem und modernem Geschmack herausgegeben von B. F. Moller.

1s Heft — 19 Blatt. Quedlinburg, G. Basse. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lebens-Versicherungs-

Anträge für die London-Union-Compagnie, deren achtbares Wirken seit länger als 100 Jahren bekannt ist, sind wir stets bereit entgegen zu nehmen.

Breslau, 3. April 1834.

F. E. Schreiber Söhne,
Haupt-Agenten für Schlesien, Albrechtsstraße No. 15

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Anweisung
zur Kenntniß, Prüfung, Anwendung und Verfertigung aller Arten
Thermometer, Barometer, Hygrometer, Pyrometer, Aräometer, Hydrometer u. dgl. m.
nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über die specifische Schwere und vergleichenden Tabellen der verschiedenen Skalen von Réaumur, Celsius, Fahrenheit, Baumé und Andern
von Robert Nicholson.
2te verbesserte Aufl. mit 106 Abbildungen. 8vo.
Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Analytische Theorie
des
Weltsystems
von M. G. Pontécoulant.
Aus dem Französischen von J. G. Hartmann.
1r Bd. gr. 8vo. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Lehrbuch
der Geologie.
Ein Versuch, die früheren Veränderungen der Erdoberfläche durch noch jetzt wirksame Ursachen zu erklären.
Von Carl Lyell.
gr. 8vo. Preis d. III. Bd. 1ste Abthl. 1 Rthlr. 20 Sgr.
(1r Bd. 3 Rthlr. 5 Sgr. 2r Bd. 4 Rthlr.)
G. Basse in Quedlinburg.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne vom 4ten d. M. an auf der Kupferschmiedestraße im weißen Hirsch No. 10.

Dr. Grötzner.

Ich wohne jetzt: Reusche-Straße No. 18, genannt zum blauen Rade, eine Treppe hoch.

Breslau den 3ten April 1834.

J. Weigert,
Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

☞ Selter-Brunn ☜
. von 1834er Schöpfung *.*

ist der erste Transport in ½ und ¼ Krügen, so wie Fachinger- und Geilnauer-Brunn; von schlesischen Salzbrunn aber schon die zweite Zufuhre angelangt, welche diesjährige Schöpfung bestens zu geneigter Abnahme empfiehlt

die Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

Tabak-Fabrik-Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen sehr werthen Gönnern und Freunden hier und in der Provinz, gebe ich mir hiermit die Ehre, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Dato den unterm 29sten und 31sten März c. in beiden hiesigen Zeitungen erlassenen Anzeigen gemäß, meine Tabak-Fabrik und Verkaufs-Local auf der

Schweidnitzer Straße No. 5. im goldnen Löwen

reichleich assortirt, eröffnet habe. Indem ich hiervon geneigte Anmerkung gefälligst zu machen bitte, glaube ich ohne Anmaßung versichern zu können, daß, nachdem ich mich eine lange Reihe von Jahren mit Eifer und wahrer Liebe diesem Geschäfte widmete, jedem billigen Verlangen in dieser Branche vorzugsweise zu genügen im Stande seyn werde.

Jeder, auch der kleinste gütige Versuch wird vorstehend Gesagtes bestätigen, und die mir zum strengsten Prinzip gemachte reelle und möglichst billige Bedienung wird mir auch für die Folgezeit die Fortdauer der Entbietungen meiner geehrten Abnehmer sichern.

Breslau am 2ten April 1834.

August Hertzog,
Schweidnitzer Straße No. 5. im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

. Rothen Saamen-Klee *.*

sowohl langrankigen gallizischen als auch inländischen verkauft billigst

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Raygras-Saamen ☜

sowohl englischen, als französischen, ist in bester Güte und Keimfähigkeit wieder angekommen und zu haben bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Anzeige.

Wir benachrichtigen hierdurch unsere Geschäftsfreunde, daß der erwartete Pernauer und Rigaer Tonnen-Lein eingetroffen ist. Breslau, 3. April 1834.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße No. 15.

. Gartengemüse *.*
und Blumen-Saamen

empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Den Herrn Hut-Fabrikanten

machen wir ergebenst bekannt, daß wir das erwartete feine Kameelhaar und die feine rothe Glanz-Wickelwolle, in schönster Qualité heran erhalten haben.

Breslau den 4. April 1834.

Schneider & Comp. Büttnerstraße No. 3.

☞ **Herabgesetzte Preise.** ☜

Von heute an verkaufe ich nachstehende Rauchtabacke zu folgenden Preisen, als:

Vierradener Canaster in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Paqueten
das Pfd. 3 Sgr.

Halb Canaster nur in 1/4 Pfd.-Paqueten
das Pfd. 2½ Sgr.

Bei einer Abnahme von 5 Pfd. an, gebe ich den höchstmöglichen sehr annehmbaren Rabatt.

Breslau den 2. April 1834.

Die Taback-Fabrick
von
August Hertzog
Schweidnitzerstraße No. 5. im goldnen Löwen der Stadt Berlin schrägeüber.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte ein Speditions-, Wein- und Waaren-Geschäft eröffnet habe, und empfehle mich dieserhalb unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung dem geneigten Wohlwollen desselben.

Auras a. d. Oder im März 1834.

J. A. Sowade.

☞ **Taback-Offerte.**

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen sehr werthen Abnehmern empfiehlt einen guten und leichten Rauchtaback unter der Benennung

Rester Canaster Nr. 1 in blau Papier
das Pfd. 4 Sgr.

zur gütigen Beachtung ganz ergebenst

die Taback-Fabrik
von
August Hertzog
Schweidnitzerstraße No. 5. im goldenen Löwen der Stadt Berlin schrägeüber

Reisegelegenheit.

Ein ganz bedeckter Wagen geht retour nach Berlin den 5ten und 6ten d. M.; zu erfragen Reuschestraße No. 26, im fliegenden Roß.

Glacéhandschuh, Flortücher, wollene Kleider, Umschlagetücher, Tischdecken und seidene Stickereien werden schön gewaschen bei

Rosalie Steinert,
Reusche-Straße No. 24. in 3 Kronen im Hofe 2 Stiegen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger verheiratheter Wirthschafts-Beamter, der sein Fach gründlich versteht und auf großen Gütern gedient, wünscht zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Nachricht hierüber giebt

der Kaufmann Wysianowski,
im Rautenkranz.

Zu vermiethen

sind mehrere bequeme Wagenplätze und bald zu beziehen Hummerei No. 20, beim Schmidt Steinmetz.

Zu vermiethen

und auf Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben und Alkove im dritten Stock Büttnerstraße No. 24 in der gelben Marie.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Nieder-Pomsdorff; Hr. v. Gräveniz, Obrist, Herr Sarganek, Lieutenant, beide von Posen; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Nimkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schulze, Kaufm., von Stettin; Hr. Heinike, Kaufm., von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Gräfin v. Schlabrendorff, von Jagatschütz; Hr. v. Bujakowsky, von Ribna. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswaldau; Hr. Ludwig, Gutsbes., von Romnitz; Hr. Troplowitz, Hr. Hultschiner, Kaufleute, von Gleiwitz; Hr. v. Thun, Lieutenant, von Wyssocka. — Im weißen Adler: Hr. Rosenthal, Gutsbes., von Brinnek; Herr von Koszutski, von Groß-Tschunkowe; Hr Berndt, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. v Zychlinski, von Bärsdorff; Hr. Fromhold, Oeconom, von Kunitz; Herr v. Czettritz, Landes Eltester, von Kolbnitz. — Im deutschen Haus: Hr. Beilschmid, Apotheker, von Ohlau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Beyer, Justiz-Secretair, von Leobschütz; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Neudorff; Herr Galewsky, Kaufm., Hr. Fritsch, Justizrath, beide von Brieg. — Im goldnen Zepter. Hr. Neugebauer, Kaufmann, von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbesitzer, von Tschammendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Doctor Schneider, von Bunzlau, Schweidnitzerstraße No. 5; Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Hr. Gerst, Gutsbes., von Zieserwitz, Oderstraße No. 17; Hr. v. Fragstein, Lieutenant, von Landsberg, Ritterplatz No. 8; Frau Präsident v. Hippel, von Oppeln, Wallstraße No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 3. April 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.